



# proKOMPAKT

*pro-medienmagazin.de*

**„Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.“**

**Psalm 34,19**

Foto: Nick Fewings on Unsplash

## Liebe Leserin, lieber Leser!

**M**ich hat schon immer beeindruckt, wie prägnant Martin Luther formulieren konnte. Für die drei wichtigsten rhetorischen Predigt-Tipps brauchte er nur neun Wörter: „Tritt fest auf, mach's Maul auf, hör bald auf.“ Wenig reden, viel sagen, das ist auch heute noch eine der wichtigsten Kommunikationsregeln. In der Kürze liegt die Würze. Daran gemessen weisen die Mottos der Kirchentage auf ganz besonders pikante Veranstaltungen hin. Schon seit Jahren üben sich die Verantwortlichen darin, immer kürzere Slogans zu präsentieren – und zwar schon seit mehr als drei Jahrzehnten mit biblischem Bezug.

„Soviel du brauchst“ (2013), „damit wir klug werden“ (2015), „Du siehst mich“ (2017), „Was für ein Vertrauen“ (2019) waren schon äußerst knapp, doch für dieses Jahr hat der Ökumenische Kirchentag (ÖKT) einen Rekord aufgestellt. Zwei Wörter, neun Buchstaben (plus ein Leerzeichen): „Schaut hin“, ein Zitat aus der Bibel. Vielleicht wussten Sie auch als kundiger Bibelleser nicht im ersten Moment, welche Bibelstelle der Kirchentag hier zitiert. Mir ging es jedenfalls so. Der ÖKT gibt die Antwort: Markus 6,38. Darin geht es um die Speisung der Fünftausend. Jesus sagt zu den Jüngern: „Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht nach!“ Damit will der ÖKT laut Begleitheft für den kommenden Kirchentagssonntag einladen, „in der Auslegung die Jünger\*innen in den Mittelpunkt zu stellen“.

Beim Kürzen von Texten ist die größte Herausforderung, knapp zu formulieren, den Sinn aber dabei zu wahren. Die Kirchentags-Texter gehen einen anderen Weg: Sie kürzen so, dass der Sinn möglichst breit interpretiert werden kann.

Wer Kirchentage kennt, kann sich vorstellen, was aus der Bitte Jesu an die Jünger werden wird: Wir sollen eben hinschauen, auf das Leid und die Diskriminierten in dieser Welt, wir sollen nicht wegschauen, wenn Hass-Kommentare im Netz gepostet werden oder Rassismus grassiert, wir sollen

die Augen nicht verschließen vor den Problemen dieser Zeit, ob Klimawandel, Rüstungspolitik oder, wie es im Begleitheft zum Kirchentagssonntag erwähnt wird, Flüchtlingsboote im Mittelmeer. Das sind alles wichtige und zutiefst christliche Anliegen, doch: Mit der Bitte Jesu, die Versorgungslage des Massenpicknicks zu prüfen, hat all das doch eher wenig zu tun.

Dabei gibt es genug Bibelverse, die den Einsatz für soziale Gerechtigkeit in den Blick nehmen. Die müsste man dann auch nicht kürzen.

Ihre pro-Redaktion  
Nicolai Franz



05 | 21



### IMPRESSUM

**Herausgeber** Christliche Medieninitiative pro  
Charlotte-Bamberg-Straße 2 | 35578 Wetzlar  
Telefon 06441 5 66 77 00 | Telefax 06441 5 66 77 33  
medieninitiative.pro | info@medieninitiative.pro  
pro-medienmagazin.de 

**Geschäftsführer** Christoph Irion

**Redaktionsleitung**

Nicolai Franz (Digital), Jonathan Steinert (Print)

**proKOMPAKT ist ein Nachrichtenservice des Christlichen Medienmagazins pro. Wenn nichts anderes vermerkt ist, liegen alle Rechte beim Christlichen Medienmagazin pro.**

Nachdruck und weitere Veröffentlichung nur auf Anfrage bei der Redaktion.

### KONTAKT

**Haben Sie Fragen an die Redaktion?**

redaktion@pro-medienmagazin.de

Telefon 06441 5 66 77 66

**Das Christliche Medienmagazin pro ist ein Arbeitsbereich der Christlichen Medieninitiative pro e.V. und lebt von Ihrer Spende.** pro-medienmagazin.de/spenden

**„Wir befinden uns in der größten Kirchenkrise, die wir alle je erlebt haben. Der Erzbischof von Köln hat als moralische Instanz versagt und zeigt bis heute keine Haltung.“**

Der Solinger Oberbürgermeister Tim Kurzbach (SPD), der auch Vorsitzender des Kölner Diözesanrats ist

**„Sexuelle Gewalt gegen Kinder hat pandemische Ausmaße, es ist eine Kinderschutzkatastrophe, was da passiert“**

Der scheidende Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, im Spiegel-Interview



Foto: El Mostrador / Germán Póo-Caamaño

GEBET GEGEN CORONA

## „Helikopter-Exorzismus“ sorgt in Chile für Irritation

Er wollte aus der Luft gegen das Corona-Virus anbeten, veröffentlichte ein Video davon im Netz und löste bei vielen Menschen in Chile Irritation aus. Dem Erzbischof der chilenischen Stadt Concepción, Fernando Chomali, wurde vorgeworfen, einen „Helikopter-Exorzismus“ vorgenommen zu haben.

 [online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](#)



Foto: pro/Norbert Schäfer

GUTACHTEN

## Berlins Erzbischof Koch will Missbrauch weiter aufarbeiten

Berlins Erzbischof Heiner Koch hat eine weitere Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in der Katholischen Kirche gefordert. Das Leid der Betroffenen könne nicht rückgängig gemacht werden. Es gehe darum, ihr Leid anzuerkennen und die Risiken für Missbrauch zu minimieren, sagte Koch bei der Vorstellung des Gutachtens zu sexuellem Missbrauch im Erzbistum Berlin am Freitag.

 [online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](#)



Foto: Jaelynn Castillo on Unsplash / chatpray

KOSTENLOSE SMARTPHONE-APP

## App „Chatpray“: Chatten und beten

Nicht nur miteinander chatten, sondern auch zusammen und füreinander beten – das ist das Rezept für die neue Smartphone App „Chatpray“, die diese Woche veröffentlicht wurde.

 [online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](#)



Wenn es nach dem Ethikrat geht,  
soll es zunächst keine Lockerungen  
für Geimpfte geben

Foto: Wilfried Pohnke on pixabay

CORONA

# Ethikrat lehnt besondere Regeln für Geimpfte derzeit ab

Der Ethikrat hat sich gegen Lockerungen der Corona-Regeln für Geimpfte ausgesprochen – zumindest derzeit. Eine Ausnahme macht das Gremium allerdings.

epd

Der Deutsche Ethikrat lehnt eine Lockerung der Corona-Regeln für Menschen, die bereits gegen das Virus geimpft sind, zum gegenwärtigen Zeitpunkt ab. In einer am Donnerstag in Berlin veröffentlichten Stellungnahme heißt es aber, es könne Gründe geben, dass für Geimpfte in bestimmten Bereichen andere Regeln gelten. Langfristig könne dies für die Privatwirtschaft gelten und kurzfristig in stationären Einrichtungen für pflegebedürftige und behinderte Menschen.

Nach Ansicht des Ethikrats verbietet sich die Rücknahme staatlicher Freiheitsbeschränkungen gegenwärtig schon deshalb, weil bisher nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch Geimpfte das Virus noch weiterverbreiten. Sollte gesichert sein, dass sie nicht mehr ansteckend sind, sei denkbar, dass sie eher als andere Menschen wieder mehr Spielraum erhielten - allerdings nur, wenn dies nicht zu Ungerechtigkeiten führe, beispielsweise weil noch nicht alle Menschen ein Impfangebot erhalten haben. Die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten, könne Geimpften weiterhin genauso zugemutet werden wie nicht Geimpften.

## Lockerungen für Besuchseinschränkungen

Eine Ausnahme macht der Ethikrat für Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen, Behinderteneinrichtungen oder Hospiz-Patienten. Die dort geltenden Ausgangsverbote oder Besuchs- und Kontakteinschränkungen sollten für die in den Einrichtungen lebenden Menschen aufgehoben werden, sobald sie geimpft sind, heißt es in der Stellungnahme. Angesichts der Belastungen, die sie im Verlauf der Pandemie erlebt hätten, könne dies ethisch gerechtfertigt werden.

Das Ethik-Gremium befasste sich auch mit der Frage, ob private Anbieter ihre Waren oder Dienstleistungen nur geimpften Personen zugänglich machen dürfen. Einzelne Ankündigungen dieser Art gibt es bereits. Grundsätzlich gelte die Vertragsfreiheit, die es Unternehmen und Privatpersonen freistelle, mit wem sie einen Vertrag schließen, stellt der Ethikrat fest. Handele es sich aber um Waren oder Dienstleistungen, die grundlegend seien für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, könne die Vertragsfreiheit eingeschränkt werden - nicht Geimpfte dürften also von einer Grundversorgung nicht ausgeschlossen werden.

► online lesen | [pro-medienmagazin.de](https://pro-medienmagazin.de)

# Nach Militärputsch: Christen rechnen mit Einschränkungen

Nach der Machtübernahme durch Militärs in Myanmar am Montag fürchten sich Christen in dem Land vor Repressalien. In der Vergangenheit sei das Militär stets pro-buddhistisch eingestellt gewesen.

epd/Norbert Schäfer

Am Montag hat das Militär die Macht in Myanmar übernommen und zahlreiche Regierungspolitiker festgesetzt, darunter Friedensnobelpreisträgerin Suu Kyi. Christen in dem Land rechnen nach der neuerlichen Machtübernahme durch das Militär mit strengeren Einschränkungen für die Kirchen und einem Wiederaufleben pro-buddhistischer Voreingenommenheit.

„Eine Militärregierung könnte eine verstärkte Macht für die dominierende Religion bedeuten“, erklärte ein lokaler Partner der christlichen Hilfsorganisation „Open Doors“ (OD). Demnach habe die Militärregierung in der Vergangenheit immer ihre buddhistische Kultur und Tradition geschützt. „Wir erwarten, dass es erneut zu Einschränkungen für die Kirche kommen wird, obwohl wir noch nicht wissen, in welchem Ausmaß und in welcher Form dies geschehen wird“, erklärte der Open-Doors-Gewährsmann.

## Ansturm auf Banken und Hamsterkäufe

Der OD-Informant befürchtet, dass das Militär nun noch mächtiger ist als vor dem Anbruch der Demokratie. Das sofortige Kappen der Telefonleitungen und der Internetverbindung durch die Militärregierung deute darauf

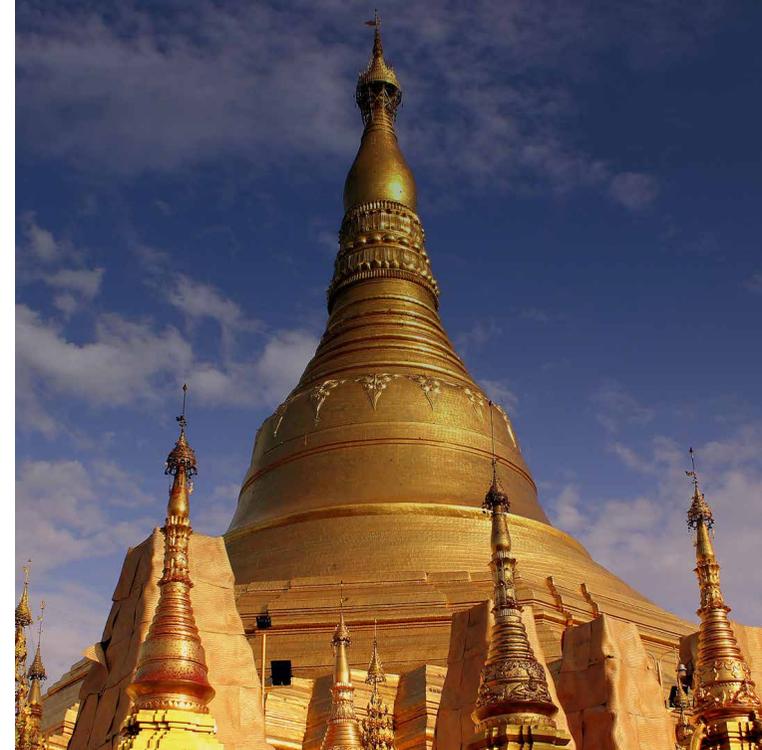
hin. Die politische und wirtschaftliche Situation bewertet der Open Doors Kontaktmann als „sehr instabil und unbeständig“. Nach Angaben einer Pressemeldung der christlichen Hilfsorganisation vom Dienstag reagierten die Einheimischen in dem Land mit Panik. Es sei zu einem Ansturm auf Banken und Hamsterkäufen gekommen.

Der OD-Gewährsmann rechnet damit, dass finanzielle Unterstützung für die Kirche von außerhalb des Landes nicht mehr möglich sein werden, da die Banken geschlossen sind. Das Reisen im Land ist ebenfalls eingeschränkt, der Flugverkehr wurde eingestellt, Straßensperren und militärische Kontrollpunkte errichtet. Im aktuellen [OD-Weltverfolgungsindex](#) rangiert Myanmar auf Platz 18.

## Regierungschefin Suu Kyi in Haft

Einen Tag nach dem Militärputsch in Myanmar hat die gestürzte Regierungspartei „Nationale Liga für Demokratie“ (NLD) die Freilassung von De-Facto-Regierungschefin Aung San Suu Kyi und weiterer ranghoher Mitglieder verlangt. „Die Machtübernahme des Oberbefehlshabers wenige Stunden vor Einberufung des neuen Parlaments verstößt gegen die Verfassung und ignoriert die Souveränität des Volkes“, heißt es in der Erklärung der Partei vom Dienstag, die vom Magazin „Irrawaddy“ (Online) veröffentlicht wurde. Auch international wuchs der Druck auf das Militär. Die USA drohten mit Sanktionen.

Der Internationale Strafgerichtshof und der Internationale Gerichtshof führen Ermittlungen gegen Suu Kyi. Der Vorwurf lautet, dass es in der Regierungszeit Suu Kyis zu einem Völkermord an den Rohingya gekommen sein soll.



**Der Buddhismus (Bild: buddhistische Shwedagon-Pagode) ist die dominierende Religion in Myanmar. Im ehemaligen Birma sind rund 87 Prozent der Menschen Buddhisten. Etwa sechs Prozent sind Christen, und rund vier Prozent der rund 53 Millionen Einwohner des Landes Muslime**

Foto: calflier001

Das Militär verhängte für ein Jahr den Ausnahmezustand. Die Armee begründeten die Machtübernahme am Montag mit angeblichem Wahlbetrug, ohne dafür Beweise vorzulegen. Die Parlamentswahlen vom 8. November hatte Suu Kyis NLD klar gewonnen. Die Partei der Militärs, die USDP, unterlag. Die Militärführung kündigte an, für ein Jahr an der Macht zu bleiben, danach soll es Neuwahlen geben. Zum Übergangspräsidenten ernannte die Armee den Ex-Offizier und Vizepräsidenten Myint Swe.

[online weiterlesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

# Gesetz gegen Islamismus: Schaden auch für Kirchen?

Ein neues Gesetz soll in Frankreich Islamismus stärker kontrollieren. Nach der Enthauptung des Lehrers Samuel Paty am 16. Oktober und den Terroranschlägen in Nizza will die Regierung unter Präsident Emmanuel Macron den Separatismus bekämpfen. Doch das neue Gesetz würde auch andere Religionen im Land stark beeinflussen, kritisieren unter anderem Kirchenvertreter.

Jörn Schumacher

Der brutale Mord an dem Lehrer Samuel Paty am 16. Oktober 2020 in Conflans Saint-Honorine, 27 Kilometer nordwestlich von Paris, löste ein weiteres Mal Entsetzen über islamische Gewalt in Frankreich aus. Verübt hatte den Mord ein islamistisch motivierter 18-jähriger tschetschenischer Herkunft. Zwei Wochen später wurden bei einem offenbar ebenfalls islamisch motivierten Anschlag in der Basilika Notre-Dame in Nizza drei Personen mit einer Stichwaffe getötet.

Im Dezember hat das Kabinett um Präsident Emmanuel Macron ein neues Gesetz auf den Weg gebracht, das den sogenannten Separatismus bekämpfen soll und die Kontrolle von Religionsgemeinschaften verschärft. Offiziell ist nicht die Rede von einem Gesetz gegen Islamismus, das Wort kommt in den 70 Artikeln des Gesetzentwurfes nicht vor. Ursprünglich sollte das Gesetz die Überschrift „Gegen den islamistischen Separatismus“ tragen, doch wurde es umbenannt in „Gesetz zur Stärkung der Werte der Republik“.

## Verbot von Jungfräulichkeitszertifikaten

Der Gesetzesentwurf sieht unter anderem vor, dass ein religiöser Verein, der gegen die „Werte der Republik“ verstößt, Subventionen zurückzahlen muss. Auch die Finanzierung von

Moscheen aus dem Ausland soll unterbunden werden, etwa durch die Türkei und Saudi-Arabien. Davon wäre auch der türkische Dachverband Ditib betroffen, der wegen seiner Nähe zu Präsident Recep Tayyip Erdogan auch in Deutschland in der Kritik steht.

Der Entwurf fasst bereits bestehende Gesetze als neues Paket zusammen. So etwa das Verbot der Ausstellung von Jungfräulichkeitszertifikaten. Ärzte, die diese Atteste über die angebliche Jungfräulichkeit von jungen Frauen ausstellen, sollen zukünftig mit einem Jahr Haft und einer Geldbuße von 15.000 Euro bestraft werden. Muslimische Männer versuchen immer wieder, ihre Ehe wegen angeblich fehlender Jungfräulichkeit der Gattin annullieren zu lassen. Weitere Punkte, die das neue Gesetz reguliert, sind Polygamie, Zwangsehen, Predigten und Beifall für Terrorataten. Wie die Tageszeitung Die Welt berichtet, sollen Standesbeamte in Zukunft die Motivation der Ehepartner im Zweifelsfall hinterfragen. Nach Angaben der Regierung leben schätzungsweise rund 200.000 Frauen in Frankreich in Zwangsehen.

Laut der Zeitung dürfen dann Staatsbeamte sowie private Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes keine „religiösen

[online weiterlesen ... | pro-medienmagazin.de](#)



Foto: geralt on pixabay

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

## Sprachmodell offenbart Vorurteile gegen den Islam

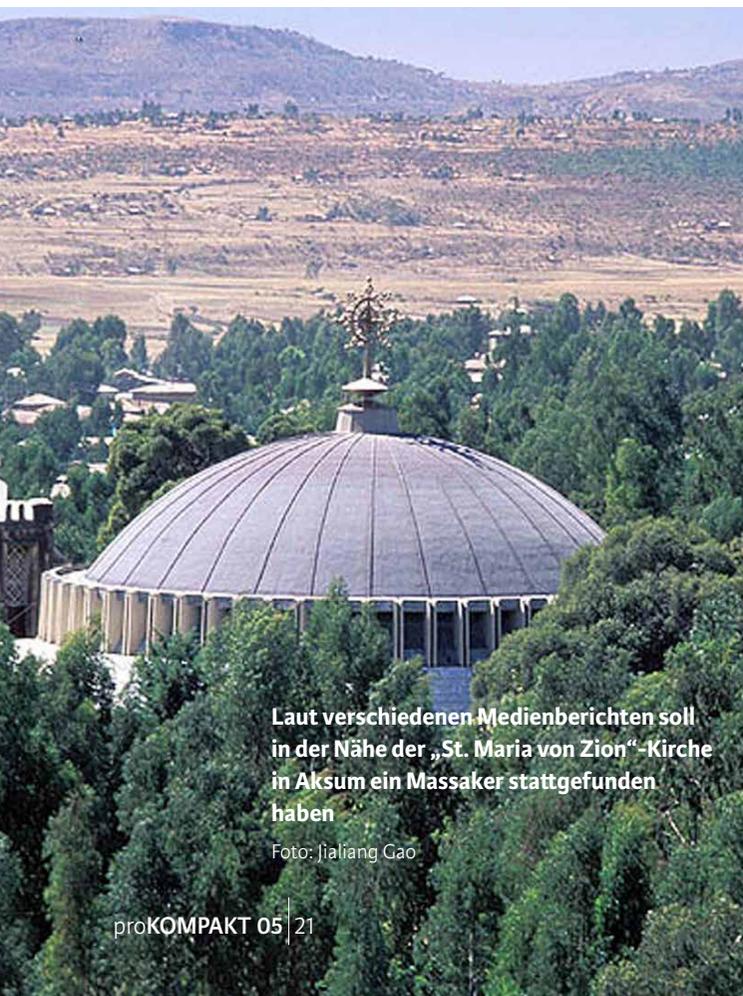
Das KI-Sprachmodell GPT-3 gilt als leistungsfähigstes seiner Art. Forscher haben nun herausgefunden, dass es Vorurteile gegen den Islam verinnerlicht hat. Betroffen sind auch andere Religionen.

[▶ online lesen | pro-medienmagazin.de](#)

# Unklarheit über mögliches Massaker in Äthiopien

Seit einigen Wochen kursieren in mehreren englischsprachigen Medien Berichte über ein angebliches Massaker in Äthiopien. Dabei sollen mindestens 750 Menschen vor einer Kirche hingerichtet worden sein – eine unglaubliche Zahl, für die es jedoch kaum belastbare Hinweise gibt.

Martin Schlorke



Laut verschiedenen Medienberichten soll in der Nähe der „St. Maria von Zion“-Kirche in Aksum ein Massaker stattgefunden haben

Foto: Jialiang Gao

Es gibt Journalisten, die kein Risiko scheuen, um der Wahrheit eine Bühne zu geben. Journalisten, die sich in Kriegsgebieten zwischen verfeindeten Fronten bewegen und täglich ihr Leben aufs Spiel setzen. Und dennoch bewahrheitet sich der Satz „Im Krieg stirbt die Wahrheit zuerst“ viel zu oft. Das liegt nicht zuletzt daran, dass Kriegsparteien gezielt Falschinformationen in die Welt setzen, den Zugang für Journalisten verhindern oder mindestens erschweren.

Eine solche Situation spielt sich gerade im Norden von Äthiopien ab. Das Land wird seit Wochen von einem offenen Bürgerkrieg erschüttert. Dabei kämpft die Zentralregierung gegen die Region Tigray, deren Vorherrschaft in dem Vielvölkerstaat Premierminister Abiy Ahmed eigentlich beendet hatte. Verschiedene Medien berichteten kürzlich über ein Massaker in der Region. Dabei sollen zwischen 750 und 1.000 Menschen von äthiopischen Truppen ermordet worden sein. Zuvor hätten sie sich in die „St. Maria von Zion“-Kirche in Aksum geflüchtet. Die belgische Nichtregierungsorganisation „Europe External Programme with Africa“ (EEPA) berichtete zuerst darüber. Christliche englischsprachige Medien griffen die Geschichte auf und beriefen sich dabei auf den Bericht von EEPA.

## Behörden liegen keine Kenntnisse über Massaker vor

Informationen aus der Region sollten jedoch mit äußerster Vorsicht behandelt werden. Auf Nachfrage von pro bestätigte der Persönliche Afrikabeauftragte der Bundeskanzlerin, Günter Nooke, Kenntnis über den Bericht von EEPA zu haben. Jedoch lägen weder ihm, noch der deutschen Botschaft in Äthiopien Informationen vor, die den Bericht bestätigen. Nooke gab außerdem an, dass sie keinen Zugang zu der entsprechenden Region hätten. Gesicherte Aussagen über

Menschenrechtsverletzungen könnten demnach erst getroffen werden, wenn humanitäre Organisationen und unabhängige Journalisten Zugang nach Aksum erhielten.

Gegenüber pro bestätigte das Auswärtige Amt ebenfalls, Kenntnis über die entsprechenden Presstexte zu haben. Um mögliche Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung untersuchen zu können, habe das Auswärtige Amt daher bereits „mehrfach den freien Zugang auch für internationale Hilfsorganisationen gefordert und verlangt“. Dieser werde aber momentan nicht gewährt.

## „Krieg auf Social Media“

Nach Angaben der Menschenrechtsorganisation Open Doors kappte die Regierung zu Beginn des Krieges Internet, Telefon und Strom und hinderte sowohl Medien als auch Hilfsorganisationen daran, in die Gebiete zu reisen. Daher gelangten kaum Informationen nach außen. Aus dem eigenen Netzwerk bekomme Open Doors Rückmeldungen, dass ein solches Massaker „sehr unwahrscheinlich“ sei. „Je mehr wir nach Beweisen dafür graben, desto weniger finden wir.“

Bereits im November des vergangenen Jahres berichtete **BBC** über zahlreiche Versuche, falsche oder irreführende Informationen über die Situation in Äthiopien zu verbreiten. Gegenüber pro bestätigte Open Doors diese Beobachtung. Demnach haben beide Konflikt-Parteien Behauptungen und Gegenbehauptungen über Massaker mit religiösen Aspekten aufgestellt. Open Doors sagt dazu: „Der Krieg hat sich vom Schlachtfeld auf die sozialen Medien verlagert und das halten wir für sehr gefährlich.“

[▶ online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

## ASSISTIERTER SUIZID

# Abgeordneten-Gruppe schlägt Neuregelung zur Sterbehilfe vor

Eine Gruppe Abgeordneter verschiedener Fraktionen im Bundestag hat einen Vorstoß für Neuregelungen zur Sterbehilfe gestartet. Die Abgeordneten wollen es Ärzten ermöglichen, Sterbewilligen tödlich wirkende Medikamente zu verschreiben.

epd

Die Parlamentarier Katrin Helling-Plahr (FDP), Karl Lauterbach (SPD) und Petra Sitte (Linke) stellten am Freitag in Berlin einen Gesetzentwurf vor, der Konsequenzen aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Suizidassistenten aus dem vergangenen Jahr ziehen soll. Es bestehe noch erhebliche Rechtsunsicherheit, sagte Helling-Plahr. Der Entwurf der überparteilichen Gruppe sieht den Aufbau eines staatlichen Beratungssystems vor. Vor der Abgabe eines todbringenden Medikaments durch Ärzte soll die Beratung Pflicht sein.

Das Bundesverfassungsgericht hatte am 26. Februar 2020 das bis dahin geltende Verbot organisierter - sogenannter geschäftsmäßiger - Hilfe bei der Selbsttötung gekippt. Das Recht auf selbstbestimmtes Sterben umfasst nach seiner Ansicht auch das Recht, sich das Leben zu nehmen und dabei die Hilfe Dritter in Anspruch zu nehmen. Damit scheiterte der Versuch der Politik, die Arbeit von Sterbehilfeorganisationen zu unterbinden.

Lauterbach erklärte, ihm wäre ein Verbot kommerzieller Sterbehilfe lieber, dies sei nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aber nicht mehr möglich. Er baut nach eigenen Worten darauf, dass ein staatlich gesichertes Beratungssystem verbunden mit dem Recht, dass Ärzte das Medikament verschreiben dürfen, private Organisationen überflüssig macht.

Der Entwurf der Abgeordneten sieht vor, dass bei einem „autonom gebildeten, freiem Willen“ ein Recht auf Selbsttötung besteht. Dieser müsse unbeeinflusst von einer akuten psychischen Störung sein, heißt es in der Formulierung. Bei Abgabe eines Mittels durch den Arzt muss die Beratung mindestens zehn Tage zurückliegen. Zugleich betonten die Abgeordneten, dass kein Arzt verpflichtet werden könne, beim Suizid zu helfen.



Foto: vbaleha, fotolia

## STERBEHILFE

### Rat der EKD debattiert über Suizidassistenten

Die Diskussion um Sterbehilfe wird weitergeführt. Am Samstag beschäftigt sich der Rat der EKD mit dem Thema. Für den Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm, ist die Situation ein Dilemma.

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

▶ online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



**Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Mediziner (ACM) erinnert in einem Brief an alle Abgeordneten, dass der Staat die Aufgabe habe, das Grundrecht auf Leben zu schützen**

Foto: Online Marketing on Unsplash

Das Bundesverfassungsgericht hatte im Februar 2020 das 2015 verabschiedete Verbot der organisierten - sogenannten geschäftsmäßigen - Suizidassistenten gekippt. Nach Ansicht der Richter umfasst das Recht auf selbstbestimmtes Sterben die Freiheit, sich das Leben zu nehmen, und erlaubt dabei auch die Hilfe Dritter. Am Freitag haben Bundestagsabgeordnete erste Gesetzentwürfe veröffentlicht mit konkreten Plänen, wie der Zugang zu tödlich wirkenden Mitteln für die Selbsttötung künftig reguliert werden könnte.

Die christlichen Mediziner weisen nach eigenen Angaben in einem Schreiben an alle Abgeordneten daraufhin, dass der Staat die Aufgabe habe, das Grundrecht auf Leben zu schützen. In Deutschland gebe es jährlich rund 100.000 Suizidversuche mit etwa 10.000 vollzogenen Suiziden. Von diesen seien rund 90 Prozent Ausdruck einer akuten Belastung oder psychiatrischen Erkrankung. „Wir brauchen dringende eine breit und langfristig angelegte Initiative zur nachhaltigen Suizidprävention“, sagte der Psychiater und Psychotherapeut Oliver Dodt. In den schweren Ausnahmesituationen psychischer Erkrankungen bräuchten Menschen Begleitung, einen niederschweligen Zugang zu professioneller Unterstützung und Therapie.

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Mediziner (ACM) forderte eine deutliche Abgrenzung der Suizidbeihilfe zur Tötung auf Verlangen, die strafbar ist. Zugleich wirbt sie für klare Regelungen zur Sicherstellung einer tatsächlich autonomen Entscheidung zur Suizidbeihilfe, die nicht manipuliert oder aus einer Belastungssituation heraus gefällt werden dürfe. Die ACM gehört zur SMD, einem Netzwerk von Christen in Schule, Hochschule und akademischer Berufswelt.

## STERBEHILFE

# Sterbehilfe: Christliche Ärzte mahnen zum Schutz psychisch Kranker

Ein Zusammenschluss christlicher Mediziner mahnt dazu, bei einer gesetzlichen Neuregelung der Suizidbeihilfe psychisch Kranke und besonders verletzte Menschen ausreichend zu schützen. Es bestehe die große Gefahr, dass in der Reaktion des Gesetzgebers auf das Verfassungsgerichtsurteil vom Februar 2020 insbesondere vulnerable Bevölkerungsgruppen, Minderheiten sowie Menschen mit körperlichen und seelischen Einschränkungen und Belastungen nicht ausreichend geschützt werden können, erklärte die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Mediziner am Montag in Marburg.

epd

[▶ online lesen | pro-medienmagazin.de](#)

# Friedensbeauftragter der EKD hört auf

Nach 13 Jahren scheidet Renke Brahms als Friedensbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) aus dem Amt. Wenn im Herbst die geplante Neuwahl des Rates anstehe, werde er sich nicht mehr zur Wahl stellen, meldet der Evangelische Pressedienst (epd).

Johannes Blöcher-Weil

**Renke Brahms hat als Friedensbeauftragter der EKD in den vergangenen 13 Jahren den Themenbereich geprägt**

Foto: pro/ Johannes Blöcher-Weil



**R**enke Brahms steht im Herbst nicht mehr für eine Berufung als Friedensbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche (EKD) zur Verfügung. Das teilte die Konferenz für Friedensarbeit am Montag in Bonn mit. Am Montag erstattete er zum letzten Mal den Bericht über seine Arbeit. Der 64-jährige Theologe ist seit 2008 Botschafter der EKD für Friedensbildung.

Ferner war Brahms von 2007 bis 2019 leitender Geistlicher in der Bremischen Landeskirche. In dieser Funktion war er auch Mitglied im Beirat der evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr. Zu seiner Landeskirche gehörten rund 200.000 Mitglieder in 61 Gemeinden. 2019 wechselte er als theologischer Direktor zur Evangelischen Wittenbergstiftung, die als Repräsentanz der EKD in Wittenberg fungiert.

Im Gespräch mit dem Christlichen Medienmagazin pro hatte Brahms im Januar 2019 konstatiert, dass die innerstaatlichen Auseinandersetzungen und die terroristische Gefahr zugenommen hätten: „Trotz einiger neuer Konflikte glaube ich, dass wir an den positiven Entwicklungen anknüpfen sollten.“ Brahms bezeichnete sich in dem Gespräch als „Kind der Friedensbewegung“.

**Militäreinsätze haben meist zu ernüchternden Ergebnissen geführt**

Als Gemeindepfarrer habe das Thema keine so große Rolle gespielt. Für ihn sei es immer darum gegangen, „dass zivil- und gewaltfreie Konfliktlösungen Vorrang vor allem anderen haben“. Die Militäreinsätze der vergangenen Jahre, egal ob mit UN-Beschluss oder ohne, hätten zu ernüchternden Ergebnissen geführt. Die Aussage der damaligen EKD-Ratsvorsitzenden Margot Käßmann, dass „nichts gut“ in Afghanistan sei, bezeichnete er als sachlich richtig: „Sie hat eine Debatte angestoßen, auch wenn sich viele darüber geärgert haben.“

[online weiterlesen ... | pro-medienmagazin.de](#)



Foto: pro/Martin Schlorke

ANTISEMITISMUS

## Kirchenbeauftragte: Antijüdische Traditionen aufarbeiten

In einem Interview mit dem Evangelischen Pressedienst (epd) warnt die neue Antisemitismusbeauftragte der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), Marion Gardei, vor dem Antisemitismus, der von Verschwörungserzählungen ausgeht. Dieser sei auch eine Bedrohung für Gemeinden.

[online lesen | pro-medienmagazin.de](#)

# Woche für das Leben 2021

Vom 17. bis 24. April wollen  
Evangelische und Katholische  
Kirche die Woche für das Leben  
feiern – und dabei auch über das  
Sterben nachdenken

Foto: Woche für das Leben

„WOCHE FÜR DAS LEBEN“

## Kirchen widmen sich dem Schwerpunktthema Sterben

Die traditionelle „Woche für das Leben“ wollen die Evangelische und die Katholische Kirche dem Thema Sterben widmen. Das Motto dafür lautet: „Leben im Sterben“. Das zugehörige Themenheft ist ab sofort online verfügbar. Vom 17. bis 24. April 2021 soll die Themenwoche unter den dann geltenden Hygienevorschriften stattfinden.

Johannes Blöcher-Weil

Die „Woche für das Leben“ hat 2021 das Motto „Leben im Sterben“. Im vergangenen Jahr musste die Veranstaltung wegen der Corona-Pandemie ausfallen. 2021 soll sie vom 17. bis 24. April unter den dann geltenden Hygienevorschriften durchgeführt werden. Dies teilten die Evangelische und die Katholische Kirche in einer gemeinsamen Pressemitteilung mit.

Die aktuelle Corona-Pandemie und die Debatte um eine mögliche Neuregelung der Suizidassistenz hätten die Themenauswahl beeinflusst. Während der Pandemie sei die Sorge um Schwerkranke und sterbende Menschen durch palliative und seelsorgliche Begleitung sowie die allgemeine Zuwendung aufgrund verstärkter Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen herausfordernder.

„Wir wollen noch konsequenter als bisher einen bedarfsgerechten Ausbau der palliativen und hospizlichen Begleitung sowie eine umfassende Kultur des Lebens in unserer Gesellschaft fördern“, schreiben der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Georg Bätzing und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland Heinrich Bedford-Strohm im Vorwort zum Themenheft.

📖 [online weiterlesen ... | pro-medienmagazin.de](#)



Foto: SCM Hänssler

BUCH ÜBER SEXUELLEN MISSBRAUCH

### Die Spirale der Macht durchbrechen

Sie war eines der Opfer in einem der größten Skandale der amerikanischen Sportgeschichte. Rachael Denhollander verarbeitet in ihrem neuen Buch „Wie ich das Schweigen brach – Eine junge Frau kämpft für Gerechtigkeit“ ihren sexuellen Missbrauch durch den Arzt Larry Nassar. Sie trotz aller Rückschläge möchte sich die Christin für einen offensiven Umgang mit dem Thema einsetzen. *Eine Rezension von Johannes Blöcher-Weil*

📖 [online lesen | pro-medienmagazin.de](#)

# Was meine christlichen Freunde über Nachrichtenmedien wissen sollten

Der amerikanische Journalist *Rob Vaughn* wird von seinen Freunden in der Gemeinde manchmal schief angeschaut, wenn er sagt, dass er in den „Mainstream-Medien“ arbeitet. In seinem Text erklärt er, wo sie mit ihrer Skepsis gegenüber Medien Recht haben, wo sie falsch liegen und was sie im Umgang mit Journalisten tun sollten.

Rob Vaughn

**W**as für eine Zeit, um im Nachrichtengeschäft tätig zu sein! Wie werden wir verachtet! Und vertrauen kann man uns sowieso nicht.

Ich bin seit Jahrzehnten Nachrichtenmoderator bei einem lokalen Fernsehsender. Ich bin also wohl oder übel Teil der „Mainstream Medien“ – auch wenn wir ein unabhängiger Sender und nicht Teil eines Medienkonzerns sind. Ich bin zudem evangelikaler Christ und Mitglied meiner Kirche vor Ort.

Viele meiner Freunde in der Kirche ziehen die Augenbrauen hoch, weil ich sowohl Journalist als auch Christ bin. Die Nachrichtenmedien verstoßen in ihren Augen gegen ihre Werte. (Eine Besucherin unserer Gemeinde rollte immer wieder mit den Augen, als ich ihr sagte, dass ich auch einmal für Associated Press gearbeitet habe. Mainstream eben.) Natürlich sind diese Freunde nicht streng mit mir, sie sagen dann: „Okay, du bist nicht so anrühlich wie der Rest deiner Kollegen.“ Dankeschön.

Liegen meine Freunde so falsch, wenn sie die Mainstream-Medien als niederträchtig bezeichnen und als von „Fake News“ durchwachsen? Ja. Auf eine wesentliche Art und Weise



**Journalisten sind oft eher liberal eingestellt**

Foto: pro/Martina Blatt

liegen sie falsch. Natürlich machen wir Fehler. Wir haben manchmal blinde Flecken und gehen von falschen Annahmen aus. Aber viele der Anschuldigungen schießen weit über das Ziel hinaus: Sie missverstehen, worum es beim Journalismus geht; sie gehen von der immer weiter zunehmenden Ansicht aus, dass es keinen Konsens über die Realität und über Fakten gibt, auf die man sich berufen kann. Und als Christ habe ich die Befürchtung, sie denken schlecht von Menschen, die sagen, sie liebten die Wahrheit.

Sind Nachrichten Fake?

Ich habe an viele Orten beim Fernsehen und beim Radio gearbeitet, auch in Washington, und ich kenne keinen Journalisten, der sich Nachrichten ausgedacht hat. Nicht einen. Das heißt nicht, dass sie alle Musterbeispiele für moralische Rechtschaffenheit waren. (Aber sagt das irgendjemand über seine Kollegen?) Reporter sind Menschen, alle sind Sünder, und manchmal werden Dinge verzerrt. Aber niemand denkt sich etwas aus.

Fragen Sie Bernard Goldberg. Der ehemalige Korrespondent des Senders CBS schimpfte über die liberale Gesinnung in den Medien – nicht ohne Grund. Manche Reporter, [sagte Goldberg](#), verhehlten nicht einmal ihre Anti-Trump-Gesinnung besonders, „aber außer unter ganz besonders seltenen Umständen erfinden Journalisten keine Geschichten, nur um jemandem wehzutun“. Nehmen wir zum Beispiel namenlose Quellen:

Der ehemalige Präsident Donald Trump hat viele Male gesagt, dass Quellen, die in Beiträgen nicht mit Namen genannt sind, Fake News seien. Im Mai 2018 twitterte er, dass der „höhere Angestellte des Weißen Hauses“, auf den sich die New York Times in einem Artikel berief, nur eine erfundene Quelle sei, dass diese Person nicht existiere. Aber die Reporter reagierten mit Protest: Dieser hohe Beamte existierte nicht nur, das Weiße Haus selbst hatte [angekündigt](#), dass diese Quelle Hintergrundinformationen geben werde – und zwar anonym. Goldberg sagt: „Wenn er sagt, die ‚Fake News Medien‘ denken

 [online weiterlesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

## DIGITALE MEDIEN IN DER SCHULE

# „Wir wehren uns gegen Überwachungs-Pädagogik“

Eine „Petition für bildschirmfreie Kindergärten und Grundschulen“ erhielt bis Ende Januar über 96.000 Unterstützer. Das scheint kurios in Pandemie-Zeiten mit Schulschließungen deutschlandweit. Ralf Lankau, Medienprofessor und Mitbegründer des „Bündnisses für humane Bildung“, das die Petition mit initiierte, erklärt sein Anliegen – und warum bei den Angeboten von IT-Konzernen Vorsicht geboten ist.

Carola Bruhiér

## pro: Was ist das „Bündnis für Humane Bildung“?

Ralf Lankau: Das Bündnis ist ein Zusammenschluss von Menschen ganz unterschiedlicher Profession und Couleur, die sich gegen die Ökonomisierung und Verzweckung von Bildungseinrichtungen einsetzen. Wir beobachten seit

Ende der 1970er Jahre eine starke Verschiebung der Aufgabe von Schulen, von Allgemeinbildung hin zur vorgelagerten Ausbildung. Statt Persönlichkeitsentwicklung und das Hineinwachsen in die Gemeinschaft steht die frühzeitige und „passgenaue“ Vorbereitung für den Arbeitsmarkt. Statt Wissen und Können als Basis der „Weltaneignung“, wie es eine Freiburger Kollegin formulierte, geht es zunehmend um kleinteilig messbare Lernleistungen, die in Kompetenzrastern und -stufen eingetragen werden. Das Ziel sind möglichst exakte Daten über Jede und Jeden als Basis für die datengestützte Schulentwicklung. Das Bündnis tritt stattdessen für Allgemeinbildung als Grundrecht ein, ohne diese schon in den Schulen zu verzwecken.

Sie sind seit Jahren unterwegs quer durch Deutschland in politischen Gremien, bei Kirchenvertretern und Vertretern von Schulen und Bildung. Welche Reaktionen erfahren Sie?

Das, was ich in den Vorträgen aufzeige, beleuchtet zweierlei: Was vor den Bildschirmen passiert und was dahinter. Auch wenn man vieles davon „an sich“ schon weiß, ist das Erschrecken groß, wenn ich es ausspreche. Dass sich das Leben



In Corona-Zeiten müssen Schulen vermehrt auf digitalen Unterricht ausweichen

Foto: Thomas Park, Unsplash

➔ online weiterlesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

[medieninitiative.pro/jobs](http://medieninitiative.pro/jobs)

ab  
Sommer  
2021!

## FSJ / BFD / Fachabitur- Praktikum

### BEWIRB DICH BEI UNS!

#### Aufgaben

Büro-Organisation, Postversand, Aufgaben im hauswirtschaftlichen und haustechnischen Bereich, Hospitation in der Redaktion möglich

#### Anforderungen

PC-/Office-/Internet-Kenntnisse, Führerschein Klasse B, Verbundenheit mit dem christlichen Glauben

Das Praktikum wird vergütet und eine kostenlose Unterkunft kann gestellt werden. Die Tätigkeit ist auf ein Jahr befristet.

#### Infos und Bewerbung

Christliche Medieninitiative pro e.V.  
Charlotte-Bamberg-Straße 2 | 35578 Wetzlar  
Tel 06441 5 66 77 00 | [office@medieninitiative.pro](mailto:office@medieninitiative.pro)  
[medieninitiative.pro/jobs](http://medieninitiative.pro/jobs)



BUCH VON MARTIN DREYER

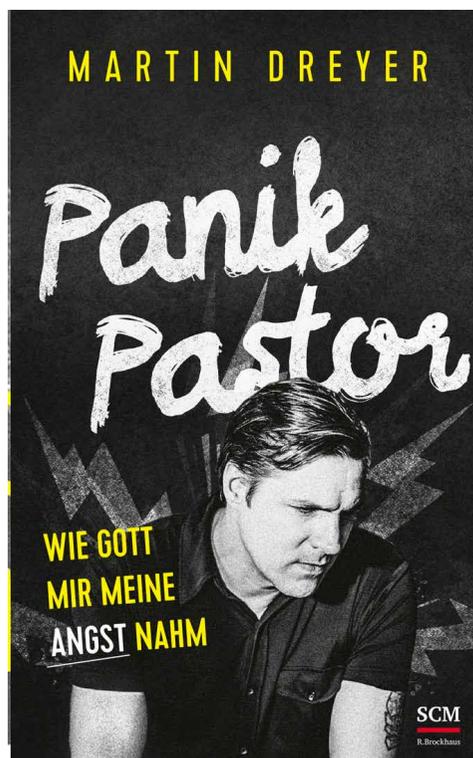
# Auch „Jesus-Freaks“ haben Schwächen

Nach außen hin wirkt er stark, erfolgreich und zielbewusst. Im Inneren aber herrschte oft pure Panik. Der Gründer der Jesus-Freaks und Autor der „Volxbibel“, Martin Dreyer, blickt in seinem neuen Buch auf 30 Jahre Dienst für Gott zurück. Beeindruckend offen berichtet er von einem seiner größten Gegner: Angst. *Eine Rezension von Jörn Schumacher*

Wer ein Buch über ein riesiges Problem im eigenen Leben schreibt, der schreibt es naturgemäß rückblickend. Gerade bei frommer Literatur erscheint der Plot oft wie vorgegeben: Zuerst war alles schlimm, dann kam die Bekehrung, und alle Probleme waren gelöst. Wie wäre es eigentlich einmal, wenn ein Pastor, ein Politiker oder ein Prominenter mitten aus der Krise heraus, vom tiefsten Punkt, sein Buch schreiben würde?

Martin Dreyer, Begründer der Bewegung „Jesus-Freaks“ und Autor der Jugendbibel „Volxbibel“, ist dieser klassische Aufbau von Bekehrungsgeschichten bewusst. „Dort wird es doch meist so geschildert: In der Vergangenheit liegt die Hölle, die Gottesferne, der Teufel, Tod, Verlorenheit, Angst, Krankheit und Abhängigkeiten. Dann aber vollzieht der Berichtende einen radikalen Wandel. Es kommt zu einer Bekehrung.“ Dreyer überrascht mit dem Bekenntnis: „Bei mir war es anders.“ Bei ihm habe es zwar auch zu Beginn eine „Hölle mit all ihren Fehlern und Folgen“ gegeben; und nach seiner Bekehrung habe er „Siege gefeiert, Heilung erfahren und eine Befreiung erlebt“. „Doch dann kam sie wieder, die Hölle.“

📖 online weiterlesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



**Hatte oft panische Angst vor dem Auftritt als Prediger: Der „Jesus-Freaks“-Gründer Martin Dreyer schreibt in seinem Buch offen über seine Mängel und Selbstzweifel**

Foto: SCM R. Brockhaus



Foto: pro/Anna Lutz

JUGENDKONGRESS

## Schäuble ist Schirmherr des „Christivals22“ in Erfurt

Eine der bundesweit größten christlichen Jugendveranstaltungen, das Christival, erhält prominente Unterstützung. Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble übernimmt die Schirmherrschaft.

📖 online lesen | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

# Stress mich nicht, Stress!

Das Leben muss nicht immer anstrengend sein – und der Glaube kann dabei helfen, dass es nicht so ist. Der Fachpfleger für psychiatrische Pflege, Jonathan Gutmann, hat ein Buch mit dem Titel „Jesus aber schlief“ geschrieben. Darin gibt er mit Hilfe der Bibel Tipps für ein effektives Stressmanagement. *Eine Rezension von Johannes Blöcher-Weil*



**Stress kann für Menschen ganz unterschiedliche Folgen haben: Deswegen ist es wichtig, sich mit dem Thema zu beschäftigen, meint Autor Jonathan Gutmann**

Foto: Francke-Verlag

Jonathan Gutmann beschäftigt sich in seinem Buch „Jesus aber schlief“ mit dem, was bei Menschen Stress auslöst und wie sie ihn vermeiden können. Neben einer theoretischen Hinführung zum Thema hat er viele praktische Tipps im Gepäck. Vor allem in der aktuellen Pandemie mit großen Einschränkungen ist das Buch eine lohnenswerte Lektüre. Es enthält viele Hilfestellungen, die (auch) für die aktuelle Ausnahmesituation wertvoll sind.

Weil eine seelische Krise jeden Menschen treffen kann und Gesundheit ein hohes Gut ist, ist das Thema ein Dauerbrenner. Sowohl im theoretischen Teil, aber vor allem im praktischen Teil des Buches kann der Autor seine beruflichen Erfahrungen als Fachpfleger einer psychiatrischen Klinik einbringen. Natürlich bringt der Christ auch biblische Impulse mit in das Buch ein.

## Stress bewältigen und an die eigenen Bedürfnisse denken

Die Weltgesundheitsorganisation WHO bezeichnet Stress als die größte Gesundheitsgefahr des 21. Jahrhunderts. Für den Körper kann das automatisierte und zuverlässige Notfall-System Stress sowohl positive als auch negative Effekte haben. Natürlich ist vieles, was Gutmann schreibt, nicht neu. Sein Hauptaugenmerk liegt auf der Strategie, Stress zu bewältigen und dabei seine eigenen Bedürfnisse nicht zu vernachlässigen. Viele – auch seiner Patienten – definierten sich darüber, was

sie leisteten. Daran scheiterten sie dann häufig. Dem Autor selbst bietet der Glaube Schutz, weil er ihm Sinn und Hoffnung für sein Leben gibt. Das Leben verlaufe bei allen Menschen in Höhen und Tiefen und schütze nicht vor Krisen. Wer allerdings Hoffnungen habe, könne auch in der Krise wachsen.

Im zweiten Teil des Buches wird es dann noch praktischer und lebensnaher. Gutmann entfaltet, was bei einem stressfreien Leben helfen kann. Dabei geht er offen und ehrlich mit seinen eigenen Rückschlägen um. Über allem steht, dass für Gott nichts unmöglich ist. Trotzdem könne der Mensch auch seinen Beitrag leisten, um Frühwarnzeichen für Stress zu erkennen. Als Beispiele nennt er pausenloses Arbeiten, wenn das Gefühl entsteht, unentbehrlich zu sein oder wenn jemand zu Gereiztheit und aggressivem Verhalten neigt beziehungsweise seine Misserfolge und Enttäuschungen verdrängt.

Wichtig ist dem Autor, dass seine Leser auch ihre eigenen Potenziale nutzen. Auch für mögliche Konfliktsituationen gibt Gutmann Mittel an die Hand. Provozierende Du-Botschaften seien da fehl am Platz und wenig zielführend. Und immer wieder lädt er dazu ein, Gemeinschaft mit anderen Christen zu pflegen und zu genießen. Auch außerhalb der Gemeinde lohne es sich, das Leben als Fest zu gestalten.

## Manche Sprichwörter und Glaubenssätze hinterfragen

Jeder solle für sich selbst Prioritäten setzen, sich regelmäßige Ruhepausen gönnen und sich davor hüten, „Gottes Arbeit zu seiner Arbeit zu machen“. Wertvoll findet der Autor eine gesunde Konflikt- und Streitkultur. Wer Stress vermeiden möchte, solle auch Sprichwörter und Glaubenssätze kritisch hinterfragen und Sätze wie „Ich kann das nicht!“ vermeiden, weil sie einschränken.

Wer einen guten Umgang mit seinen eigenen Fehlern finde („Fehler lassen sich nicht vermeiden“), könne in vielen Dingen

 **online weiterlesen ...** | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

# Deutschland, das zweitsicherste Land in der Pandemie

Der Bundesrepublik geht es trotz Corona verhältnismäßig gut. Das größte Leid spielt sich in den Altenheimen ab, wo Menschen einsam sterben. Das muss sich ändern, findet *Jürgen Mette*.

**B**isher haben die beiden mächtigsten Frauen Europas, Angela Merkel und Ursula von der Leyen (beide CDU), einen guten Job gemacht. Obwohl die Kanzlerin immer noch die beliebteste Politikerin ist (weit vor CSU-Mann Markus Söder und dem Sozialdemokraten Olaf Scholz) und die CDU/CSU mit 37% auf hohem Niveau hält und SPD mit 15% (Grüne 20 %) immer noch konstant träge auftritt (außer dem unaufgeregten und kompetenten Finanzminister und dem smarten Außenminister) muss sich die Regierungskoalition manch unberechtigte, aber vielmehr der berechtigten Kritik stellen. Sonst könnte die Stimmung kippen.

Nach einer Studie der Deep Knowledge Group liegt Deutschland hinter Israel auf Platz zwei als sicherstes Land in der Corona-Krise. Das ist mitten in allen wirtschaftlichen Sorgen mal eine gute Nachricht.

Und uns wird wieder bewusst, dass wir im Klagen auf hohem Niveau wahrscheinlich wieder Weltmeister sind. Ich habe relativ frische und saubere Luft in der Nase. Meine Frau lüftet das gut geheizte Haus dreimal am Tage. Strom und Gas ist reichlich vorhanden. Die Brennholzbestände für den Kachelofen reichen locker bis Mai. Ich kann zur Not selbst Brot backen und ich bin online mit der ganzen Welt

kommunikationsfähig. Wir haben reines Trinkwasser und Toilette, eine funktionierende Abfallentsorgung. Was gibt es da zu meckern?

## Einsamen Tod verhindern

Wirklich deprimierend ist der einsame Tod in Kliniken und Altenheimen. Allein zu sterben, ohne Zuspruch und Trost eines Kindes oder Ehegatten, oder wenigstens eines Seelsorger oder eines Geistlichen ist beschämend für uns alle. Wer weiß, wohin die letzte Reise geht, braucht keine Angst vor dem Tod zu haben, aber die Angst vor dem Sterben, sie verbindet uns alle. Und darum lasst uns gemeinsam politisch reagieren und genau hinsehen, was da scheinbar noch kommt. Eine so moderne Gesellschaft muss Wege erfinden, diesen einsamen Tod zur Hölle zu jagen.

Darum, liebe Frau Bundeskanzlerin und Frau EU-Ratspräsidentin, um der Schwächsten willen sollten Sie der Impfstoff-Produktion und der Logistik Beine machen. Und schonen Sie uns nicht falls nötig, vor einem weiteren Lockdown. Bitte nicht noch einmal Ostergeschenke in Form von Interimslockerung. Diese Schonhaltung zu Weihnachten hat keinem etwas gebracht.

 [online lesen | pro-medienmagazin.de](https://pro-medienmagazin.de)

## Jürgen Mette fordert Tempo in Sachen Impfstoff-Logistik

Foto: pro/Jürgen Mette



KIRCHE DIGITAL

19. - 20.3.  
[17-21/9-17 Uhr]  
€ 199

  
CHRISTLICHE  
MEDIEN  
AKADEMIE

## Gemeindebau geht auch online

Gemeindebau geht auch online  
Es gibt mittlerweile reine Internet-Kirchen ohne Räumlichkeiten vor Ort. Einige sehen in der Verlagerung christlicher Gemeinschaft in den Cyberspace die Zukunft: Volle Social-Media-Gruppen statt leerer Kirchenbänke. [...]

» **JETZT ANMELDEN**



**Sie haben Fragen?  
Melden Sie sich gern bei uns!**

Telefon (06441) 5 66 77 66  
info@christliche-medienakademie.de

## ZEICHEN

**P**olitiker, Medienmacher und Künstler tun es. Sie sind ohne Ende dabei, uns Zeichen setzen: Gegen Klimawandel, gegen Rassismus, für mehr Gerechtigkeit. Bei diesen vielen Zeichen für und wider kann der Überblick verloren gehen. Und dann kommt noch Jesus. Er setzt auch Zeichen. Die Bibel vermerkt ganz sachlich: „Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in

### Jesus setzt Zeichen seiner Vollmacht von Gott. Er ist der Heiland der Welt.

Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.“ (Johannes 2,11). Was war los?

Jesus war Gast einer Hochzeit. Im Orient ist das noch heute ein Fest mit Hunderten. Mengen von Speisen und Getränke werden gebraucht. Es darf

nichts fehlen. Peinlich, wenn das Buffet zu schmal ausfällt, leere Schüsseln und Krüge nicht mehr gefüllt werden. Das aber passierte damals bei der Hochzeit zu Kana. Der Wein war aus. Jesus kann helfen. Ein Wunder geschieht. Das Waschwasser in großen Vorratskrügen wird Wein. Das Fest ist gerettet. Interessant, das erste Zeichen wird bei einer Hochzeit gesetzt.

Jesus wirkt weitere Wunder. Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzigte werden geheilt und können ins Leben zurück. Jesus setzt Zeichen seiner Vollmacht von Gott. Er ist der Heiland der Welt. Das größte Zeichen wird gesetzt, als Jesus für die Sünde der Welt stirbt. Ein Unschuldiger leidet für meine Schuld. Sein Kreuz steht seitdem als Zeichen für Vergebung und Versöhnung. Eine gute Nachricht für alle, das wichtigste Zeichen für jeden Menschen. Ein Zeichen der Liebe, jeden Tag neu.

Gesegnete Zeit!  
Egmond Prill

# Impuls